

Biografie Luise Zietz, geb. Körner(25.3.1865 Bargteheide/Holstein-27.1.1922 Berlin)

Text von Rita Bake

1



1 „Ehefrau Zietz aus Hamburg, ca. 44 Jahre alt, 165 cm groß, blind. Trug
2 das Haar gescheitelt. Bekleidet war sie mit einem kleinen, runden
3 Strohhut, roter Bluse und schwarzem Rock. Hat gelblichen Teint und
4 macht den Eindruck, als gehöre sie dem Arbeiterstande an“, schrieb ein
5 Spitzel 1906, als die damals 41-Jährige sich gerade mal wieder auf
6 Agitationstour befand. Im selben Jahr wurde sie zu mehreren Monaten
7 Gefängnis verurteilt, weil sie bei einem Massenstreik der Hamburger Arbeiterschaft eine
8 Rede gehalten hatte. Luise Zietz war die älteste Tochter eines Wollwirkers. Wie ihre fünf
9 Geschwister musste auch sie bereits als Kind in der Wollspinnerei ihres Vaters arbeiten.
10 Bevor sie im Fröbelseminar eine Ausbildung zur Kindergärtnerin begann, arbeitete sie als
11 Dienstmädchen, Kaffeeläserin² und Fabrikarbeiterin in der Zigarettenproduktion. Sie
12 heiratete den Hafenarbeiter Karl Zietz. Doch die Ehe hielt nicht lange. Durch ihren Mann war
13 sie in Kontakt mit der Arbeiterbewegung gekommen und sie engagierte sie sich seit 1892
14 besonders in der sozialdemokratischen Frauenbewegung. Eines ihrer politischen Ziele: „Her
15 mit dem Frauenwahlrecht!“ Luise Zietz war eine begnadete Rednerin. Während des
16 Hafenarbeiterstreiks in Hamburg 1896/97 sprach sie auf Frauenversammlungen und setzte
17 sich für die Ziele des Streiks ein. Von 1900 bis 1908 war sie Vertrauensfrau der
18 sozialdemokratischen Frauen. Zwischen 1908 und 1917 arbeitete sie als
19 Reichsfrauensekretärin der SPD. Und als 1908 das neue Reichsvereinsgesetz den Frauen das
20 Recht auf Mitgliedschaft in politischen Parteien zugestand, wurde Luise Zietz als erste Frau
21 Mitglied des SPD-Parteivorstandes. August Bebel (1840-1913) war ihr Förderer. Als er 1912
22 an einer Lungenentzündung erkrankte, pflegte sie ihn. Trotz ihrer exponierten Stellung
23 innerhalb der SPD musste sie erfahren, dass „Genossen in leitender Stellung“, neidisch und
24 von patriarchalen Vorurteilen durchdrungen, ihr immer wieder Steine in den Weg legten. Sie
25 schrieb: „Immer und immer wieder erlebte ich, dass meine frauenpolitischen Anträge im
26 Parteivorstand aufgeschoben oder abgelehnt wurden.“ 1908 setzte Luise Zietz zum ersten
27 Mal die Quotierung durch. Es gelang ihr, dass folgender Passus in das Organisationsstatut
28 der SPD aufgenommen wurde: „Die weiblichen Mitglieder müssten im Verhältnis zu ihrer
29 Zahl im Vorstand vertreten sein.“
30 Wegen ihrer entgegengesetzten und widerständigen Einstellung zur Kriegspolitik der SPD
31 entthob sie der SPD-Parteivorstand 1917 ihres Amtes. Daraufhin gründete sie die
32 Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschland (USPD) mit, für die sie 1919 in den
33 Reichstag gewählt wurde, dem sie bis zu ihrem Tod im Jahre 1922 angehörte. Im Reichstag
34 war sie eine der profiliertesten Rednerinnen. Wegen ihrer zahlreichen Zwischenrufe, in
35 denen sie z.B. Reichswehrminister Gustav Noske (1868-1946) als „unverschämten Mörder“
36 bezeichnete, wurde sie als „Furie“ titulierte. Die bürgerliche Presse beschimpfte sie als
37 „beschränkte Proletarierfrau“, die seitens der Natur eine „übergroße Menge männlicher
38 Moleküle“ bekommen habe..

¹ Bild: Staatsarchiv Hamburg

² Arbeiterin, die den importierten Kaffee untersucht und schlechte Bohnen aussortiert.

